

Auf Zeit gespielt

Meron Mendel, Leiter der Bildungsstätte »Anne Frank«, hat sein Engagement für die Documenta 15 in Kassel als externer Experte aufgekündigt. »Es gibt auf der Documenta jede Menge Gutes, aber bei der Auseinandersetzung mit dem aktuellen Antisemitismuskandal vermisste ich den ernsthaften Willen, die Vorgänge aufzuarbeiten und in einen ehrlichen Dialog zu treten«, sagte er im Gespräch mit dem *Spiegel*. Daher habe er der Documenta-Leitung Anfang der Woche mitgeteilt, dass er als Berater nicht mehr zur Verfügung stehe.

Bei der Ausstellung für Gegenwartskunst waren ein halbes Jahr vor ihrem Beginn Antisemitismuvorwürfe gegen das indonesische Kuratorenkollektiv Ruangrupa laut geworden. Kurz nach der Eröffnung der Schau Mitte Juni wurde dann eine Arbeit mit antisemitischer Bildsprache entdeckt. Das [Banner »People's Justice« des indonesischen Kunstkollektivs Taring Padi wurde daraufhin abgehängt](#). Die Organisatoren der Documenta hatten als Konsequenz angekündigt, alle weiteren Werke mit Hilfe externer Experten, darunter auch Mendel, auf antisemitische Inhalte zu prüfen.

Er habe gedacht, es sollte darum gehen, die Kunstwerke zu begutachten und mit Ruangrupa in den Dialog zu treten, führte Mendel jetzt aus. »Aber nach mehr als zwei Wochen ist weder das eine noch das andere passiert.« Auch die Idee zur Gründung eines hochkarätig besetzten Beirats aus Antisemitismusexperten sei abgelehnt worden. »Mir drängt sich der Eindruck auf, dass hier auf Zeit gespielt werden sollte, bis die Documenta 15 vorüber ist.«

Der Generaldirektorin der Documenta, Sabine Schormann, wirft Mendel Untätigkeit vor. »Als sie mich anfragte, hatte ich den Eindruck, dass sie die Schwere der Krise verstand. Sie sagte, dass sie die Verantwortung für die Bearbeitung des Antisemitismuskandals mit der notwendigen Eile und aller Entschiedenheit übernehme. Aber dieser Ansage sind keine Taten gefolgt«, erklärte Mendel.

Der Historiker hatte sich seit Bekanntwerden der Antisemitismuvorwürfe gegen die Documenta immer für die Schau eingesetzt. So nahm er unter anderem an einem Podium zum Thema »Antisemitismus in der Kunst« teil. Die Veranstaltung sollte laut Documenta den Auftakt einer Reihe zur Aufarbeitung der Vorwürfe bilden. »Wenn ich mich nicht selbst bemüht hätte, wäre wohl kein Vertreter von Ruangrupa bei der Diskussionsveranstaltung anwesend gewesen, die die Bildungsstätte Anne Frank mit organisiert hat«, sagte Mendel jetzt. Nur als er schriftlich seinen Ausstieg in Erwägung gezogen habe, sei die Documenta-Leitung tätig geworden. (dpa/jW)

<https://www.jungewelt.de/artikel/430126.documenta-15-auf-zeit-gespielt.html>